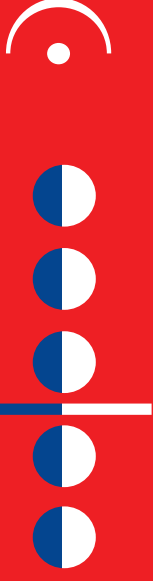


Stas & Free

Collegium Novum Zürich



NOV



3 Stasis – Mo, 27. Nov '23, 19:30 Uhr
Kunsthaus, Foyer Chipperfield-Bau

LUKAS STAMM

REBECCA SAUNDERS



COLLEGIUM NOVUM ZÜRICH

SUSANNE PETERS — *Flöte*
MATTHIAS ARTER — *Oboe*
ERNESTO MOLINARI und
HEINI MÄTZENER — *Klarinette*
VALERIA CURTI — *Fagott*
TOMÁS GALLART — *Horn*
JENS BRACHER — *Trompete*
KEVIN TOKSÖZ FAIRBAIRN — *Posaune*
MIGUEL ÁNGEL GARCÍA MARTÍN und
JOÃO CARLOS PACHECO — *Schlagzeug*
STEFAN WIRTH — *Klavier*
TIZIA ZIMMERMANN — *Akkordeon*
MATEUSZ SZCZEPKOWSKI und
RAHEL CUNZ — *Violine*
FABIO MARANO — *Viola*
IMKE FRANK — *Violoncello*
BENEDICT ZIERVOGEL — *Kontrabass*
GARY BERGER — *Elektronik*
PIERRE SUBLET — *Musikalische Mitarbeit*

18.30 UHR

Gespräch mit

BEAT GYSIN, *Komponist,*

und

SABINE VON FISCHER, *Architektin und Autorin*

PROGRAMM

LUKAS
STAMM

(*1994)

Aus nächster Ferne,
Musik für Bassklarinette,
Streichtrio
und Schlagzeug

(2023, UA, AUFTRAG DES CNZ,
UNTERSTÜTZT VON DER ERNST VON SIEMENS
MUSIKSTIFTUNG)

12'

REBECCA
SAUNDERS

(*1967)

Stasis,
räumliche Collage
für 16 Soli

(2011)

50'

NÄHE UND FERNE

Nicht mehr nur erklingt die Musik frontal von vorne, so wie es oft, ja meist der Fall war und auch noch ist. Auf einmal ist der Klang rund um uns herum, er umhüllt uns, fordert dazu auf, sich räumlich zu orientieren, wozu das Ohr hervorragend geeignet ist. Damit gespielt haben schon die Komponist:innen früherer Jahrhunderte, durch die elektronische Musik bzw. die Verstärkung über Lautsprecher wurde der Raum ab den 1950ern erst recht zum Parameter des Komponierens und Konzertierens. Das ist nun auch schon ein Drei-vierteljahrhundert her und das Thema könnte längst erschöpft sein – ist es aber nicht: in kompositorischer, physikalischer, perzeptiver, psychologischer, aber auch metaphorischer Hinsicht.

Zwei Charakteristika waren und sind in der Raummusik prägend: einerseits die räumliche Mobilität, die sich simpel ausgedrückt in einem Pingpong der Klänge darstellt; andererseits eine immersive Statik, die wir von Installationen kennen. Die beiden Werke dieses Abends gehen nur momentweise darauf ein und streben eine differenziertere Wahrnehmung an. Ihre Titel, *In nächster Ferne* von Lukas Stamm und *Stasis* von Rebecca Saunders, deuten die Richtung an: zum einen Distanzen, zum anderen Unbeweglichkeit.

Dabei setzt

IN NÄCHSTER FERNE

einen Gegensatz in den Superlativ, der sich aus *Nähe fern* ergibt. So überschrieb Wolfgang Rihm einen vier-teiligen Orchesterzyklus, in dem er sich kompositorisch mit den Brahms-Sinfonien beschäftigte. Brahms erschien da oft nur als ferne Assoziation, rückte aber auch in allernächste Nähe. Dieses Spiel erinnert an jenen schummrigen und doch klarsichtigen Zustand, wenn die Dinge in der Dämmerung in die Ferne rücken und uns doch klar erscheinen. Wie Goethe

es formuliert: «Dämmerung senkte sich von oben, / Schon ist alle Nähe fern; / [...] / Alles schwankt ins Ungewisse [...]»

Das mag ein Ausgangspunkt für den St. Galler Komponisten Lukas Stamm gewesen sein: «In einer Zeit, in der alles verfügbar und in nächster Nähe scheint, empfinde ich diese scheinbare Nähe oft als nicht erreichbare Ferne. Alles scheint möglich, alles prasselt auf mich ein, und doch ist alles weit weg.» So im Vorwort der Partitur. Die Erfahrung der Corona-Jahre stecke ebenfalls darin, fügt er im Gespräch an. Manches, was selbstverständlich war, geriet in dieser Zeit auf einmal in eine Ferne. Aber Achtung! Es handelt sich nicht um Programmmusik. Ausschlaggebend für die Komposition ist zunächst einmal die räumliche Disposition dreier Klangkörper: Der eine, die Bassklarinette, befindet sich gut sichtbar auf der Bühne. Quasi nur aus den Augenwinkeln ist der zweite Klangkörper wahrnehmbar: ein Streichtrio – «entweder hinter der Bassklarinette auf der gesamten Breite des Konzertraumes oder auch an einem anderen entfernten Ort. Wichtig ist auf jeden Fall eine klar wahrnehmbare Fernwirkung sowie der visuelle Kontakt insbesondere zwischen den Streichern». Als drittes Element ist ein Perkussions-Setup im Rücken des Publikums aufgestellt. Streichtrio und Perkussion, so Stamm, «bilden zwei Echoräume, zwei Fern-Musiken» oder «Echokammern, die zu eigenem Leben und Ausdruck erwachen, die sich der Musik der Klarinette annähern und sich entfernen».

Diese Aufstellung, die den Titel verdeutlicht, wäre für ein klangliches Hin und Her mit zahllosen Echowirkungen geeignet. Lukas Stamm jedoch stellt die Linie, das melodische Element mit seinem Entwicklungspotenzial ins Zentrum: «Lineare Verläufe unterliegen Prozessen der Schichtung, Verformung, Faltung, Verwirbelung. Echos <ferner Signale> und uralte Kompositionstechniken wie Heterophonie und Prolationskanon sind ebenso präsent. So ergibt sich in fast geologischer Weise eine Landschaft, ein musikalisches Gebirgsmassiv.» Der Hinweis auf Kompositionstechniken etwa der niederländischen Polyphonie zeugt von Stamms Interesse für Alte Musik. Zuletzt verselbständigen sich die Linien. Der letzte Abschnitt mit der Überschrift «Senza misura, ascoltando, <wie ferne Signale>» soll «in

einem Modus des (Zu-)Hörens und Reagierens gespielt werden», also ohne verbindliches, gemeinsames Metrum.

Bemerkenswert ist in der Instrumentation zudem ein spieltechnisches «Echo» von Bassklarinette und Streichtrio. Violine und Viola spielen im ersten Teil auf «präparierten Saiten», das heisst: Zwischen die Saiten sind Klarinettenblätter eingeklemmt, der Bogen spielt auf dem herausragenden Ende dieser Blätter, die Vibration überträgt sich so fein auf die Saiten bzw. den Korpus des Instruments, was eine zarte Klanglichkeit ergibt. In der Perkussion kommen neben einem Vibraphon auch exotische Gongs und Bongos zum Einsatz – sowie Almglocken, was wiederum auf die Nähe und Ferne der Herkunft anspielt. Und transportieren Almglocken, wie wir sie aus Mahlers Sechster kennen, nicht auch Erinnerungen, ja Sehnsüchte, ragen sie nicht hinaus in eine ruhige Weite, in der Nähe und Ferne nicht mehr so deutlich auszumachen sind?

In

STASIS,

dieser «räumlichen Collage» von Rebecca Saunders, rücken die Klangkörper noch weiter auseinander. Die Kammermusikgruppen sind horizontal und vertikal und teilweise ausserhalb des Aufführungsraums postiert. Die Module, die sie spielen, sind nach einer «time table» koordiniert; eine zusammenfassende Partitur gibt es nicht. Jede Gruppe hat ihre eigene «streng reduzierte Klangpalette» (Saunders). So entsteht, wie die Komponistin sagt, eine Klangskulptur, ein Klangmobile, ja ein abstraktes Musiktheater in einer gemeinsamen Klanglandschaft. Nicht nur sind die Teile fragmentiert, sie erscheinen auch in einem Zustand fragilen Gleichgewichts. «Ein unveränderlicher Zustand mit erschöpfender Beharrlichkeit, anhaltend und im Wesen immer gleich. Fragmente, beständig leicht variiert, erschaffen allmählich ein umfassendes Bild. Wiederholte Abdrücke, projiziert in Raum und Zeit. Wie ein riesiges Mobile, welches unberührt verharret, während man es aus verschiedensten Perspektiven betrachtet: Das Licht verändert sich, wie auch der Fokus und die Position der Wahrnehmung sich ändern und die Nähe und

Distanz zum Objekt sich abwechseln – eine manifeste komplexe Dehnung des einen Gegenstandes.»

Wie bei Stamm (und doch ganz anders) ist da auch eine Sehnsucht nach Stille, Stillstand, nach «Stillheit» spürbar: «ein unendliches Potential, das darauf wartet, hervorzutreten und hörbar gemacht zu werden». Es ist das Hineinlauschen in die Dämmerung. Saunders zitiert in ihrem Einführungstext Samuel Beckett, den Schluss eines kurzen Texts mit dem Titel «Still» (in «Um abermals zu enden»): «Als ob sogar in der Finsternis geschlossene Augen nicht genug und, vielleicht sogar nötiger denn je, gegen das Nie-so-etwas die zusätzliche Schutzwand der Hand. Es so lassen, alles ganz still, oder bei den Geräuschen suchen, auf Geräusche lauern, alles ganz still, Kopf in der Hand, lauernd auf ein Geräusch.» (deutsch von Elmar Tophoven). Der Beckett-Biograph James Knowlson verweist darauf, dass sich hier Erinnerungen aus Bildern befreundeter Maler verdichten. «In «Still» gehen die Bilder ineinander über und ziehen sich um einen Brennpunkt an nähernder Stasis zusammen.» So kommt alles zusammen. Es sei, wie Saunders anfügt, ein Sonnenuntergang, dem der Protagonist den Kopf zuwendet, das Hereinbrechen der Nacht, die anwachsende Dunkelheit. «Den Kopf langsam und behutsam von den Händen gestützt, wartet er, während sich die Dunkelheit ausbreitet, auf einen Klang. Die Metaphern von Dunkelheit und Licht, Schweigen und Klang, Bewegung und Stille durchdringen das zerbrechliche Gefüge seiner Sprache. Wie in alle Ewigkeit ist die zeitlose Melancholie, die kurz, hart und ehrlich ist und dennoch durchdrungen von Menschlichkeit und Zärtlichkeit. Eine Stasis; der menschliche Körper verharrt im Zustand der Erwartung, zitternd.» Eine Unerlöstheit ist so in beiden Stücken zu verspüren, aber sie hinterlässt uns wach, lauschend.

Thomas Meyer

MIT-SPIELEN

CNZ DO.IT.YOURSELF

Das Do.it.yourself-Ensemble des CNZ geht in die zweite Runde! Das CNZ lädt auch in der Saison 2023/24 wieder Musikbegeisterte ein, gemeinsam mit Musiker:innen des CNZ ein Werk zur Uraufführung zu bringen. **Spielst du ein Instrument? Singst du? Bist du experimentierfreudig und neugierig auf Neues? Willst du mal gemeinsam mit Musiker:innen des CNZ eine Bühne teilen? Dann spiel mit in unserem DIY-Ensemble! Kenntnisse in Neuer Musik, Notenlesen oder Improvisation brauchst du keine – allein dein Instrument, gute Laune und Neugierde reichen aus! Ihr werdet angeleitet und unterstützt von Musiker:innen des CNZ und ihr könnt auf jedem instrumentalistischen Niveau mitspielen.**

CNZ DO.IT.YOURSELF

Proben @ Zeughaus 4 im Kasernenareal
Samstag, 25. Mai 2024, 14–20 Uhr
Sonntag, 16. Juni 2024, 10–17 Uhr
Dienstag, 25. Juni – Donnerstag, 27. Juni 2024, jeweils 18–21 Uhr

Konzert @ Theater im Seefeld
Samstag, 29. Juni 2024,
Generalprobe ab 14 Uhr,
Konzert 19.30 Uhr

Leitung Susanne Peters, Gilles Grimaître, Manon Pierrehumbert und Brian Archinal
Geeignet für alle interessierten Musikbegeisterten, Amateurmusiker:innen und Neugierigen ab 12 Jahren
Anmeldung bis 24.03.2024 an diy@cnz.ch.
Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt, die Aufnahme richtet sich nach der Reihenfolge der Anmeldungen. Bitte gib uns deinen Namen, dein Alter und dein Instrument an und schreib uns kurz, was du gern für Musik machst und ob du gerade ein bestimmtes Stück spielst. (Nur für unsere Planung, wir machen keine Selektion!)

WORKSHOP

Jung und neugierig? Am 20. Januar 2024 bieten wir einen separaten Workshop an, in dem Kinder und Jugendliche einen Samstagnachmittag lang in die Welt der zeitgenössischen Musik hineinschnuppern können. Die Leitung hat die CNZ-Cellistin Imke Frank.

NEUE SOUNDS FÜR MINECRAFT, MADE IN ZÜRICH

Workshop @ Zeughaus 4 im Kasernenareal
Samstag, 20. Januar 2024, 14–17 Uhr
Das faszinierende Computerspiel könnte mal mit neuen Live-Sounds unterlegt werden, finden wir: made live in Zürichs Zeughaus, dem Probenraum des CNZ!
Wir erarbeiten in einem Workshop gemeinsam eine Live-Musik zu einem Minecraft-Film mit allerhand spannenden Instrumenten.
Leitung Imke Frank und Articus Spark
Geeignet für Kinder und Jugendliche von 8 bis 14 Jahren
Anmeldung bis 13.01.2024 an vermittlung@cnz.ch.
Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt, die Aufnahme richtet sich nach der Reihenfolge der Anmeldungen.

Mehr Infos unter www.cnz.ch/mitspielen

COLLEGIUM NOVUM ZÜRICH

Das Collegium Novum Zürich (CNZ), 1993 gegründet, ist aus der Schweizer Kulturszene nicht mehr wegzudenken. Das 23-köpfige Ensemble hat sich ganz der aktuellen Musik verschrieben, die es auf drei Arten pflegt: durch Kreation, Bewahrung und Vermittlung. Das Ensemble sieht es zunächst als seine Aufgabe an, das Entstehen von neuer Musik zu befördern: durch die gezielte Vergabe von Kompositionsaufträgen und die enge Zusammenarbeit mit Komponist:innen. Hierbei entstehen sowohl gross besetzte Ensemblewerke als auch spartenübergreifende Werke, die auf unterschiedlichste Spielstätten zugeschnitten sind. Produktionen reichen vom klassischen Konzerterlebnis – mit orchestraler, kammermusikalischer oder solistischer Besetzung – über Musiktheater bis hin zu Improvisation und Performance.

Sodann geht es um die Bewahrung des schon Geschaffenen. Neben ungehörter Musik pflegt das CNZ ein Repertoire von Meisterwerken des 20. Jahrhunderts, die weder in den Kanon des klassischen Konzertbetriebs noch in das brandaktuelle Programm der Avantgarde passen. Schliesslich sieht das Ensemble seine Aufgabe darin, möglichst vielen Menschen Teilhabe am Reichtum der aktuellen Musik zu ermöglichen. Mit seinen kreativen Programmen spricht es ein breites Publikum an, ausserdem pflegt es verschiedene Vermittlungsformate.

Das CNZ tritt regelmässig im In- und Ausland auf und gastiert bei renommierten Festivals und Veranstaltern.

Wer sind eigentlich die Mitglieder des CNZ? Mit einer Fragebogen-Serie stellen wir sie vor. Diesmal:

M
A
T
E
U
S
Z

S
Z
C
Z
E
P
K
O
W
S
K
I

Violine



Woher kommst du?

Geboren bin ich in Kietrz (Opolskie) in Polen, ab dem zweiten Lebensjahr bin ich in Warschau aufgewachsen.

Welche Musik hörst du im Moment?

Meistens höre ich das, was ich gerade spiele oder demnächst spielen werde. Zurzeit sind das u.a. Werke für Streichorchester von Elgar und Grieg, *Stasis* von Rebecca Saunders und Solowerke von Prokofjew, Paganini und Wieniawski.

Worüber hast du zuletzt laut gelacht?

Als mein Freund, Prof. Rudolf Koelman, an einer GP dem Konzertmeister eine Pultlampe ans Ohr streckte, etwas damit herumwackelte und fragte: «Do you hear something?» – «No», antwortete der Konzertmeister. – «Well, that's the silence of the lamps.»

Wo wärst du heute, wenn du nicht Musiker geworden wärst?

Keine Ahnung... Ich habe nie etwas in meinem Leben geplant – es war alles irgendwie Zufall. Vielleicht am ehesten etwas in Richtung Mathematik, das lag mir immer sehr.

Wofür bist du dankbar?

Dafür, dass ich nicht mal weiss, was mir eigentlich noch fehlt.

Was ist dein Pet Peeve («Lieblings-Ärgernis»)?

Lange, künstliche Fingernägel, speziell in Kombination mit einem Handy-Touchscreen.

Für wen spielst du am liebsten?

Für Neugierige und für all diejenigen, die sich in Leidenschaft verlieben können.

Was sammelst du?

Erinnerungen.

Mit wem würdest du gerne einen Tag lang tauschen?

Ich wäre gerne Güterzug-Lokführer für eine Nacht. Ich liebe den beruhigenden Klang von grossen Maschinen, die Vibration des Motors. Es wäre still, ruhig, friedlich, mit einer Menge Zeit für Gedanken...

Welche Erfindung braucht die Welt?

Ein Instrument mit einem grösseren Tonumfang als Cello oder Bassklarinette, das man dennoch wie eine Violine halten kann.

Was wolltest du schon immer mal gefragt werden?

Es gibt viele wichtige und schöne Fragen, aber viel lieber hätte ich die Antworten.

DIE NEUE MUSIK braucht Sie!

Menschen, die wach sind für neue Strömungen und Entwicklungen, Menschen mit Neugier und Offenheit. Menschen wie Sie! Denn Musik wird nur durch die Aufführung lebendig. Erst im Konzert kann sie sich der Beurteilung durch das Publikum stellen. Geben Sie der Musik unserer Tage eine Lebenschance und setzen Sie ein Signal zu Gunsten des heutigen Musikschaffens. Werden Sie Gönnerin oder Gönner des CNZ!

Je nach Partnerschaft bringt die Mitgliedschaft Sie in den Genuss verschiedener Vorteile. Sie bekommen regelmässig Informationen über die Aktivitäten des Ensembles, Sie werden zu Probenbesuchen, Komponist-innengesprächen und einer jährlichen Sonderveranstaltung mit Ensemblemitgliedern eingeladen. Je nach Beitragshöhe erhalten Sie freien Eintritt zu den Konzerten in der Tonhalle, werden auf Wunsch im Jahresprogramm, auf der Website oder in den Programmheften namentlich genannt und haben die Möglichkeit, das Ensemble auf Konzertreisen zu begleiten. Gerne bieten wir Ihnen eine Anzeige im Jahresprogramm zu reduzierten Konditionen an oder kommen mit Ihnen über individuelle Wünsche ins Gespräch.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie einen Teil zur Arbeit des CNZ beitragen und teilhaben an einer lebendigen Musikgeschichte? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und wir werden Ihnen umgehend weitere Informationen zusenden.

Kontakt

Collegium Novum Zürich
Seestrasse 15
8002 Zürich

Oliver Adler
Präsident CNZ
info@cnz.ch

Kontoverbindung
Credit Suisse
IBAN: CH55 0483 5051
0292 1100 1
SWIFT: CRESCHZZ80A

Zuwendungen an das CNZ können von den Steuern abgezogen werden.

Gönner-in

Einzelmitglied
ab CHF 500
Paarmitglied
ab CHF 800

Regelmässige Informationen, freier Eintritt zu allen Eigenveranstaltungen, Probenbesuche, Nennung im Jahresprogramm / auf der Website auf Wunsch, jährliche Sonderveranstaltungen mit Ensemblemitgliedern, zusätzliche Freikarten

Donator-in

ab CHF 10'000
Zusätzliche Benefits auf Ihre Wünsche zugeschnitten

Mäzen-in

Wir garantieren Ihnen absolute Diskretion!

Danke!

Wir danken der Stadt Zürich Kultur
und der Fachstelle
Kultur des Kantons Zürich
für ihre Betriebsbeiträge.

Doch auch ohne die finanzielle
und ideelle Unterstützung folgender
Stiftungen liesse sich das
ambitionierte Programm
nicht durchführen:

Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung
Ernst Göhner Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Elisabeth Weber Stiftung
Weitere Stiftungen, die nicht
genannt werden möchten.



prohelvetia

ERNST GÖHNER
STIFTUNG

ernst von siemens
musikstiftung

Elisabeth
Weber
Stiftung

Ein herzlicher Dank
gilt auch unseren treuen
Gönnerinnen und Gönnern!

Impressum

Programmtexte: Thomas Meyer

Redaktion: Adrienne Walder

Grafik: Rahel Arnold,
www.rahelarnold.com

Druck: Wir machen Druck

UNSERE NÄCHSTEN KONZERTE

#4
AN INDEX
OF METALS
Dienstag,
6. Februar 2024,
18:30 / 21:00 Uhr
Kraftwerk Selnau

SARAH MARIA SUN — *Sopran*
DELYANA LAZAROVA — *Leitung*

Werke von GEMMA RAGUÉS PUJOL
(UA) und FAUSTO ROMITELLI

#5
TOMORROW
TRIBAL
Donnerstag,
28. März 2024,
18:00 Uhr
Museum
für Gestaltung

Tomorrow Tribal Quartet:
LUCAS NIGGLI und
BRIAN ARCHINAL — *Schlagzeug;*
SASCHA ARMBRUSTER — *Saxofone;*
GILLES GRIMAÎTRE — *Tasten*

Werke von VI WEINMANN (UA),
PETER ABLINGER und
LUCAS NIGGLI (UA)

#6
CNZ @ ICST
Freitag,
5. April 2024,
19:00 Uhr
ZHdK,
Konzertsaal 3

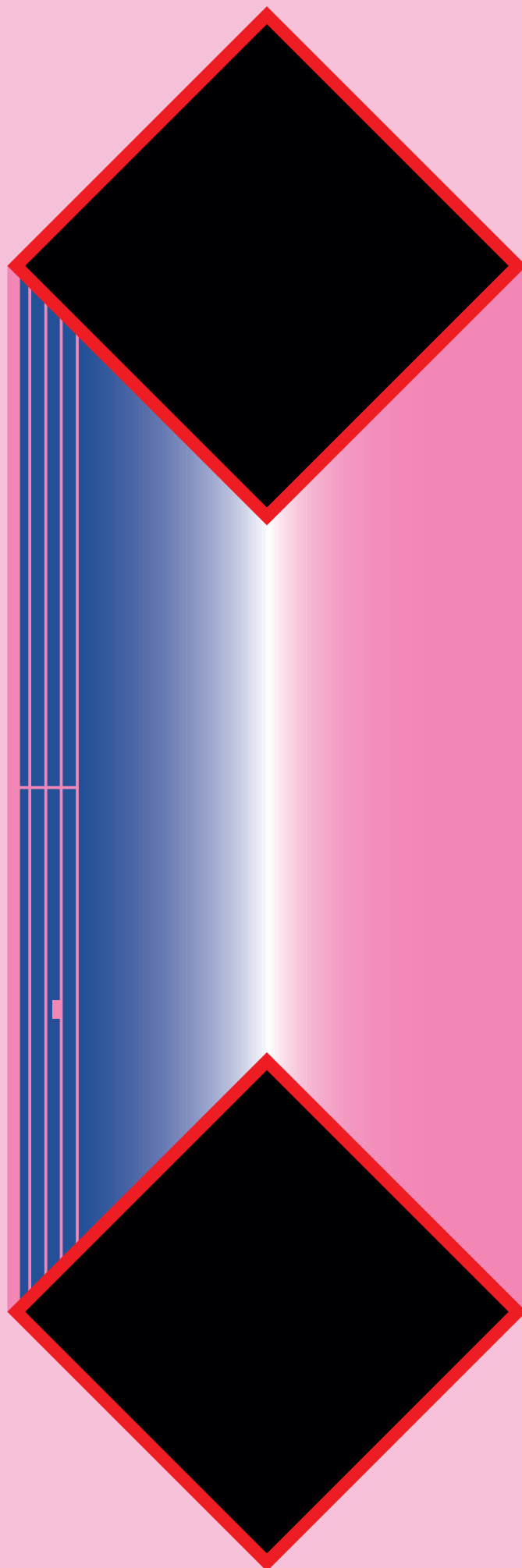
LARS MLEKUSCH — *Leitung*

Konzert im Rahmen der
9. TENOR-Konferenz;
das Programm wird im Januar
bekanntgegeben.

EINE KOPRODUKTION
MIT DEM
INSTITUTE FOR COMPUTER MUSIC
AND SOUND TECHNOLOGY (ICST)
DER ZHDK

*Details und
weitere Konzerte
unter cnz.ch*

CN
ZN



COLLEGIUM NOVUM ZÜRICH
SEESTRASSE 15, 8002 ZÜRICH
INFO@CNZ.CH, WWW.CNZ.CH